

Legitimation thematischer Forschungsförderung durch Wissenstransfer: Das Beispiel der Förderprogrammkoordination

Dr. Justus Henke

Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF)

Justus.henke@hof.uni-halle.de

Eine in der deutschen Wissenschaftslandschaft bislang wenig betrachtete Gruppe von Akteuren sind die „Koordinierungsstellen“ oder „Metavorhaben“ von Förderprogrammen. Ihre Zwecke sind neben programminterner Kommunikation insbesondere über die Wissenschaftskommunikation in die jeweiligen Anwendungsbereiche bestimmt, d.h. über Wissenstransfer. Der Beitrag beschäftigt sich mit der Legitimierung von thematischen Forschungsförderungen durch die Ermöglichung von Wissenstransfer. Thematische Forschungsförderungen sind legitimierungsbedürftig, da sie spezifische Ziele verfolgen und damit Forschungsaktivitäten an bestimmte Themen binden (Gulbrandsen 2011). Die Wissenschaft entscheidet hier also nicht autonom über forschungsbedürftige Probleme (Altbach 2001). Stattdessen rücken Erwartungen an die Nützlichkeit der Forschung in den Programmen ins Zentrum (Bozeman 2000; Nowotny 2003). Die zentrale Fragestellung lautet daher: Inwiefern trägt die wissenschaftliche Begleitung von Förderprogrammen insbesondere über Wissenstransfer zur Legitimität der Programme bei?

Der Charakter der Koordinierungsstellen, ihre Funktionen, etwa für Wissenstransfer und Legitimation thematisch gebundener Forschung, Formen der Kommunikation sowie deren Wirksamkeit mit Blick auf Wissenstransfer sind somit Gegenstand dieses Beitrags. Koordinierungsstellen sind vor wenigen Jahren erstmals empirisch untersucht worden (Beer/Henke/Pasternack 2019). Darauf aufbauend werden hier Koordinierungsstellen nach deren Beiträgen zum Wissenstransfer von Forschungsergebnissen und Legitimation der Programme untersucht. Die Untersuchung bezieht insgesamt 12 Förderprogrammkoordinierungen im Bereich der BMBF-Förderung von Bildungs-, Wissenschafts- und Hochschulforschung sowie Hochschulentwicklung ein, die seit 2012 durchgeführt wurden. Konzeptionell und anhand empirischer Befunde wird verglichen, wie sich die Bemühungen der Koordinierungen um Wissenstransfer von anderen wissenschaftlichen Einrichtungen unterscheiden, wo sie in Konkurrenz zu den Projekten zueinander treten und was hieraus über die Rolle der Koordinierungsstellen für den Wissenstransfer geschlossen werden kann. Empirisch wurden mittels einer standardisierten Online-Befragung von Stakeholdern der Förderprogramme im Jahr 2022 insgesamt 101 Projektleiter von zwölf solcher Förderprogramme erreicht, und insbesondere zu Umfang und Wirkung der Wissenstransferaktivitäten der Koordinierungsstellen sowie zu Lücken und Verbesserungspotenzialen befragt.

Die Ergebnisse belegen eine Fokussierung auf Ergebniskommunikation, die sich sowohl an Fachcommunity als auch an eng abgesteckte Anwenderkreise richtet, wobei dort die Synthese und transferorientierte Übersetzung der Programmergebnisse nicht durchgehend gelingt. Die zweigleisige Kommunikation in Wissenschaft und Anwendungsbereiche spiegelt zwar nicht unbedingt die intendierten Zwecke der Koordinierungsstellen wider, ist aber durchaus funktional, da sie programmintern die Akzeptanz der Koordination erhöht. Durch den Wissenstransfer werden die Praxisakteure indes noch nicht zufriedenstellend erreicht, wenngleich die Sichtbarkeit der Ergebnisse insgesamt steigt. Legitimationseffekte sind also zumindest teilweise erreicht worden. Wissenstransfer durch Programmkoordination kann die Legitimierung thematischer Forschungsförderungen absichern helfen, es bleiben aber Potenziale für Verbesserungen.

Literatur

Altbach, Philip G. (2001): Academic freedom. International realities and challenges, in: Higher Education 1/2/2001, S. 205–219. DOI: 10.1023/A:1026791518365.

Beer, Andreas/Justus Henke/Peer Pasternack (2019): Kommunikation organisieren. Die koordinierende Begleitung von Forschungsförderprogrammen, verhandelt an Beispielen aus der Bildungs-, Wissenschafts- und Hochschulforschung (HoF-Arbeitsbericht 112). Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg, URL: <https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab112.pdf> (21.9.2021).

- Bozeman, Barry (2000): Technology transfer and public policy: a review of research and theory, in: *Research Policy* 4-5/2000, S. 627–655. DOI: 10.1016/S0048-7333(99)00093-1.
- Gulbrandsen, Magnus (2011): Research institutes as hybrid organizations: central challenges to their legitimacy, in: *Policy Sciences* 3/2011, S. 215–230. DOI: 10.1007/s11077-011-9128-4.
- Nowotny, Helga (2003): Democratising expertise and socially robust knowledge, in: *Science and Public Policy* 3/2003, S. 151–156. DOI: 10.3152/147154303781780461.